

**Studien zur Professionsforschung
und Lehrerbildung**



**Eveline Christof / Michael Holzmayer
Julia Köhler / Johannes Reitingen
(Hrsg.)**

Professionalisierung im Lehrberuf begleiten

**Perspektiven auf Lernen und Lehren in Schule
und Hochschule**

Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung

Herausgegeben von
Manuela Keller-Schneider, Katharina Kunze,
Tobias Leonhard und Christian Reintjes

Eveline Christof
Michael Holzmayer
Julia Köhler
Johannes Reitingger
(Hrsg.)

Professionalisierung im Lehrberuf begleiten

Perspektiven auf Lernen und Lehren
in Schule und Hochschule

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023.i. Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverabbildung: © Michael Holzmayer

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2023. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6015-4 digital

ISBN 978-3-7815-2574-0 print

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

*Eveline Christof, Michael Holzmayr, Julia Köhler und
Johannes Reitingner*

Ebenen des Professionalisierungsdiskurses in der Lehrer:innenbildung.
Über Irritationen, fruchtbare Momente und Fallarbeit als
besondere Formen des Lernens 9

Die pädagogische Sicht auf Lernen und Lehren

Käte Meyer-Drawe

Die teuflische Botschaft:
„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie“ 25

Neda Forghani-Arani

Transformative Lernprozesse sichtbar machen: Negative Erfahrung als
störender, konstitutiver und fruchtbarer Moment des Lehrer:innen-Lernens 40

Evi Agostini

Zum Erfahrungsvollzug des Lernens und dessen Implikationen für
pädagogisches Handeln: Die phänomenologische Perspektive in Nähe
und Differenz zum Pragmatismus. 50

Sabine Freudhofmayer

Anerkennung und schulisches Lernen: Annäherung an einen
Zusammenhang anhand von Erinnerungsgeschichten im Rahmen
der Lehrer:innenbildung 63

Alexander Hoffelner

Pädagogische Improvisation. Vom Mangelverständnis zur
Professionalisierung 76

Marion Pollmanns

Rekonstruktive Unterrichtsforschung zwischen bildungstheoretischer
Projektion und pädagogischem Möglichkeitssinn.
Zu Fallstudien darüber, wie Schüler:innen unterrichtliche
Aufgaben bearbeiten 91

Professionalisierung in Schule und Lehrer:innenbildung

Michael Schratz

Lehren lernen – ein unbeherrschbares Bemühen in Lehrer:innenbildung
und Schule: Ethische Anforderungen an professionelles Handeln 107

Ines M. Breinbauer

Zukunftsfähige Professionalisierung durch Dekolonialisierung der
Lehrer:innenbildung? 122

Katharina Rosenberger

Räumliche Lern- und Lehrkontexte: Das Klassenzimmer 134

Wilfried Datler, Margit Datler und Irmtraud Sengschmied

Work Discussion und die Entwicklung von psychoanalytischer
Verstehenskompetenz.
Zur Verschränkung von Evaluation und Interaktionsreflexion in der
Weiterbildung von Lehrer:innen zu Psychagog:innen 151

Erna Nairz-Wirth

Die erste Berufsphase von Lehrerinnen und Lehrern.
Herausforderungen für Individuum und Profession 168

Katharina Resch

Wer bildet künftige Lehrkräfte aus? Lehrer:innenbildung unter
besonderer Berücksichtigung der Hochschulforschung in Österreich179

Einleitung

*Eveline Christof, Michael Holzmayr, Julia Köhler
und Johannes Reitinger*

Ebenen des Professionalisierungsdiskurses in der Lehrer:innenbildung. Über Irritationen, fruchtbare Momente und Fallarbeit als besondere Formen des Lernens

Wenngleich es nie „genug“ theoretisches, empirisches und praktisches Wissen zum Lehrberuf und zu seinen Professionalisierungsprozessen geben wird, so ist die bestehende aktuelle Forschungs- und Theorieentwicklungslage doch beachtlich (Cramer, 2022, S. 311; Cramer, Rothland, König & Blömeke, 2020). Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Anzahl an Publikationen zur Professionalisierung im Lehrberuf, sondern ebenso in der Ausweitung und Differenzierung des diesbezüglichen Diskurses (ebd.; Schauer, Jesacher-Rößler, Kemethofer, Reitinger & Weber, 2022). Neben vielen begrifflichen Bestimmungen, Modellbildungen, Entwicklungs- und Forschungslinien, die sich zur Professionalisierung von Lehrpersonen in den letzten Jahren herauskristallisiert haben, stehen im Besonderen zwei grundlegende Betrachtungsebenen im Blickfeld der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. So beschäftigt die wissenschaftliche Community erstens die pädagogische Sicht auf Lernen und Lehren – und in diesem Zusammenhang auch das Verhältnis von Theorie und Praxis. Der Bestimmung dieses Zusammenspiels schenken in Besonderem der phänomenologische Ansatz und die Kasuistik ihre Aufmerksamkeit (Schrittesser, 2013a; Schrittesser, Köhler & Holzmayr, 2022; Wittek, Rabe & Ritter, 2021; Schrittesser & Witt-Löw, 2022). Zweitens sind es die Entwicklungen in den pädagogischen Handlungsfeldern selbst, die im Diskurs zur Professionalisierung das Interesse wecken (Schrittesser, Malmberg, Mateus-Berr & Steger, 2014). So stellen sich Fragen zur Rolle von Praxis im Rahmen der Ausbildung, wie z. B.: Wie arbeiten Schulen und Hochschulen zusammen? Wie gelangen Innovationen durch professionell-autonomes Handeln ins Praxisfeld? Wie kann das Feld gemeinsam und abseits von Dynamiken der verordneten Selbstermächtigung und Scheinpartizipation sukzessive weiterentwickelt werden? Hierin drückt sich auch ein Bekenntnis zum pädagogischen „Kerngeschäft“ aus, das an professionellem Unterricht und an unterstützenden Beiträgen zur Erziehung interessiert ist (Benner, 2015).

Diesen beiden Ebenen widmet sich seit vielen Jahren auch Ilse Schritteser¹ im Rahmen ihres wissenschaftlichen Wirkens. Bereits lange vor dem aktuell wahrnehmbaren Hype auf die Professionalisierungsforschung macht sie in ihren Publikationen auf grundlegende Fragen zur Ausbildung von Lehrpersonen aufmerksam und konzipiert dazu stets lösungsorientierte, diskursbefruchtende und entwicklungsfördernde Ansätze (u. a. Schritteser, 2005; 2020; Schratz, Paseka & Schritteser, 2011). Um Lehrer:innenexpertise und Lehrer:innenkompetenzen auf die Spur zu kommen, bezieht sie sich in ihren Arbeiten u. a. auf das Modell von Shulman (1987; 2004 [1998]), in welchem professionelle Lehrer:innenkompetenzen als ein gelungenes Zusammenspiel von Fachwissen, fachdidaktischem Wissen und pädagogischem Wissen verstanden werden. Die Idee einer Profession versteht Shulman als:

„a special set of circumstances for deep understanding, complex practice, ethical conduct, and higher-order learning, circumstances that define the complexity of the enterprise and explain the difficulties of prescribing both policies and curriculum in this area.“ (Shulman, 2004 [1998], S. 529, zit. nach Schritteser, 2014a, S. 38)

Hierin zeigt sich bereits die Komplexität des Vorhabens, die verschiedenen Ebenen pädagogischer Professionalität zu bündeln. Zudem werden Lehrer:innenkompetenzen auch als Kombination von affektiven und motivationalen Anteilen – wie etwa Überzeugungen, Selbstregulationsfähigkeit und Motiviertheit als weitere relevante Dimensionen von professionellem Lehrpersonenhandeln – bestimmt. Dazu gehört auch, das Lernen als soziale Praxis zu betrachten, was in Bezug auf Lave & Wenger (1991) bedeutet, dass Lernen stets in einem sozialen Kontext stattfindet und keine individuelle Praxis darstellt:

„Die soziale Dimension des Lernens verweist darauf, dass Lernen in *Interaktion* mit anderen Menschen und mit der umgebenden Welt stattfindet, dass es immer auch ein Lernen *von etwas*, über etwas *und von jemandem* ist.“ (Schritteser, Köhler & Holzmayer, 2022, S. 46, Hervorh. i. Orig.)

Lernsettings beinhalten im Sinne des „situated-learning“-Ansatzes von Lave & Wenger (1991) der jeweiligen Situation entsprechende Handlungsmöglichkeiten bei gleichzeitigen einschränkenden Bedingungen. Lehrende haben dabei die Aufgabe, diese Situationen zu nutzen und die Lernenden zu begleiten. Besonders macht Schritteser (2004; 2006) dabei auf das spezielle Lernsetting der „professional community“ aufmerksam, deren Aufforderungscharakter für Lernprozesse sie als „besonders geeignet zur Entwicklung professionalisierten Handelns“ erachtet (Schritteser, 2006, S. 144). Studierende, Forschende, Expert:innen und Praktiker:innen sollen dabei in einen fruchtbaren Austausch gebracht werden, um professionalisiertes Handeln einzuüben und auszubilden (ebd., S. 147).

1 Dieser Band ist Univ.-Prof. Dr. Ilse Schritteser gewidmet. Mehr dazu am Ende dieses Beitrags.

Als Erweiterung ihrer Konzepte bezieht Schrittmesser die Überlegung mit ein, dass Handlungen und Strukturen als dialektisch aufeinander bezogene Aspekte desselben Systems zu denken sind. Sie greift dabei zurück auf die beiden Soziologen Anthony Giddens (u. a. Schratz, Paseka & Schrittmesser, 2011, S. 18ff.; Schrittmesser, 2012a; 2018) wie auch Pierre Bourdieu (Schrittmesser, 2005; 2015; Schrittmesser & Hofer, 2012; Schrittmesser, Köhler & Holzmayer, 2022). Die Vorstellungen von professionellem Handeln und die organisationale bzw. strukturelle Verfasstheit des Lehrberufs bedingen demnach einander und sind folglich in ihrer wechselseitigen Verschränkung wahrzunehmen (vgl. hierzu das Konzept EPIK bei Schratz, Schrittmesser, Forthuber, Pahr, Paseka & Seel, 2007). Handlungen lassen sich demzufolge nicht frei von den sozialen Strukturen denken, in denen die Akteur:innen eingebettet sind.

Professionalisierung versteht Schrittmesser (2013a) als „besondere Form des Lernens“ – Sie plädiert dabei für die Überschreitung eines funktionalistischen Professionsverständnisses und greift dabei auf eine strukturtheoretische Perspektive in Anlehnung an Ulrich Oevermann (1996) zurück. Die Aspekte der nicht-Standardisierbarkeit und die gleichzeitige potentielle Krisenhaftigkeit liegen dem Lehrer:innenhandeln zugrunde, weshalb pädagogische Professionalität stets unter dem Gesichtspunkt eines konstitutiven Handlungsbereichs von Gesellschaft zu betrachten ist (Oevermann, 1996, S. 81, zit. nach Schrittmesser, 2013a, S. 86). Professionelles Handeln ist jedoch nicht durchgängig steuerbar, da es stets in der unvorhersehbaren individuellen Situation und Klient:innen-Professionellen-Interaktion verankert ist (Helsper, 2021, S. 103). Lehrer:innenhandeln unterliegt – wie andere Professionen – einer durchgehenden „strukturellen Ungewissheit“ (ebd.) und damit einem unentwegten Handlungs- bzw. Entscheidungsdruck sowie einer gleichzeitigen Begründungsverpflichtung.

Konsequenz dieser Überlegungen ist die Mitwirkung Schrittmessers an der Arbeitsgruppe EPIK (Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext) an der Universität Innsbruck, in der ein eigenständiges Professionalisierungskonzept entwickelt wird (Schratz, Schrittmesser, Forthuber, Pahr, Paseka & Seel, 2007; Paseka, Schratz & Schrittmesser, 2011). Die Autor:innen bestimmen dabei fünf Domänen der Professionalität von Lehrer:innen. Diese fünf Domänen setzen sich aus folgenden Bausteinen zusammen: Professionsbewusstsein, Reflexions- und Diskursfähigkeit, Differenzfähigkeit, Kollegialität & Personal Mastery. Individuelle Kompetenzen, fachspezifisches, fachdidaktisches und pädagogisches Wissen und Können sind dabei leitend, wobei gleichzeitig auch die Strukturen berücksichtigt werden, in denen diese Kompetenzen entstehen, wachsen und sich weiter entwickeln können. Die wissenschaftlich-reflexive Perspektive spielt dabei ebenso eine zentrale Rolle wie die soziale Komponente des Lernens. Die Domänen eröffnen vielfältige Anknüpfungspunkte für Überlegungen zur Schulentwicklung, zur Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung von Lehrer:innen und für pädagogische

Konzepte, die die Vielfalt der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen.

Dieses Professionalisierungsmodell lässt sich ebenso in der Ausbildung von Lehrpersonen integrieren, indem es auch auf die bereits beschriebene Unmöglichkeit der Standardisierung des Lehrer:innenhandelns hinweist. Mit dieser Verunmöglichung der Standardisierung einher geht der damit begleitende Moment der Irritation bzw. der Krise, der in Schrittersers Verständnis den Anfang eines Lernprozesses initiiert. Sie greift dabei sowohl auf Oevermann (1996) zurück, als auch auf phänomenologisch-pädagogische Ansätze (Meyer-Drawe, 2005; 2012; Mitgutsch, Sattler, Westphal & Breinbauer, 2008; Rumpf, 2008; Waldenfels, 2002):

„Das Fremde, das Unerwartete, das Überraschende *tritt in unser Leben*, lässt uns staunen und verlangt unsere volle Aufmerksamkeit. Eine Erfahrung wird gemacht, die wir nicht selbst angestoßen haben – *Lernen passiert, es widerfährt uns.*“ (Schritteser, Köhler & Holzmayer, 2022, S. 43, Hervorh. i. Orig.)

Lehrende – so ein zentraler Punkt bei Schritteser – sollten dahingehend ausgebildet werden, dass sie diese „fruchtbaren Momente“ aufgreifen, wie Schritteser diese in Anlehnung an Friedrich Copei (1966 [1930]) bezeichnet, indem sie Irritationen und Unklarheiten bei ihren Schüler:innen erkennen, teils bewusst auslösen und nutzen, um Lernprozesse anzuregen (Paseka & Schritteser, 2018; Schritteser, Köhler & Holzmayer, 2022, S. 43ff.):

„Erst das Wahrnehmen, Erkennen und Aufgreifen eines solchen fruchtbaren Moments ermöglicht in der Folge die Gestaltung jener [...] förderlichen Bedingungen, die über die Anfänge hinaus zu einem gelingenden Lernvollzug führen.“ (Paseka & Schritteser, 2018, S. 35)

Ilse Schritteser (2013a) setzt sich daher für Ausbildungsformate ein, „die die konventionellen Anteile der Lehrerbildung erweitern“ (S. 96). Vor allem kasuistische Methoden kommen diesem Anliegen nach, indem sie

„diagnostische und interpretative Fähigkeiten und Fallverstehen fördern und zudem Reflexionsangebote eröffnen, um die Tiefenstrukturen scheinbar selbstverständlicher institutionalisierter Routinen und Praktiken und die dahinter liegenden Strukturen offen zu legen.“ (Schritteser, 2022, S. 21)

Solche kreativen Methoden fördern ein professionelles und an der wissenschaftlichen Grundlage orientiertes pädagogisches Handeln. Die Selbstverantwortung der Universitäten abseits politischer oder wirtschaftlicher Optimierungsversuche sind Schritteser dabei ein Anliegen (u. a. Schritteser, 2013b; 2009; 2010; 2012b). Die Freiheit der Wissenschaft und Lehre ist stets Leitlinie:

„Daher ist die Gestaltung von Curricula analog zum Zusammenspiel von Anleitung und Selbstbestimmung im Studium zu denken: soviel Curriculum wie nötig, so wenig Curriculum wie möglich.“ (Schritteser, 2013b, S. 382)

Ein über die Jahre begleitendes Grundanliegen ist es für Ilse Schrittmesser, das angespannte Verhältnis von Theorie & Praxis in der Lehrer:innenbildung aufzubrechen (u. a. Schrittmesser, 2004; 2005; 2006; 2011; 2013b; Schrittmesser & Hofer, 2012; Schrittmesser, Köhler & Holzmayer, 2022, S. 133ff.; Resch, Schrittmesser & Knapp, 2022). In „Zauberformel Praxis? Zu den Möglichkeiten und Grenzen von Praxiserfahrungen in der LehrerInnenbildung“ (Schrittmesser, Malmberg, Mateus-Berr & Steger, 2014) werden Texte versammelt, die sich dem sogenannten Theorie-Praxis-Problem in der Lehrer:innenbildung annehmen. Diese Zugänge bedingen in weiterer Folge, dass Schrittmesser in ihrem Nachdenken über die Entwicklung von professionellem Handeln von Lehrpersonen mit der Methode der Fallarbeit curriculare Bausteine zur Vermittlung von Fallwissen und Fallverstehen – als zentrale Momente pädagogischer Professionalität – in der Ausbildung angehender Lehrpersonen verankert. Im Anschluss an das Postulat von Werner Helsper (2001), dass sich Lehrpersonen in doppelter Weise professionalisieren müssen, diskutiert Schrittmesser den notwendigen doppelten Habitus professioneller Pädagog:innen, mit welchem sowohl ein reflexiv-wissenschaftlich legitimierter theoriegeleiteter als auch ein praktisch-pädagogischer Zugang gemeint ist (Schrittmesser & Hofer, 2012). Die Schwierigkeit der Unwägbarkeiten des täglichen Lehrer:innenhandelns ließe sich über eine verschränkte Doppelperspektive bewältigen, die zugleich das Theorie-Praxis-Problem aus dem Weg zu räumen imstande ist:

„Als Voraussetzung für die Bewältigung leitet sich die Notwendigkeit einer ‚doppelten Professionalisierung‘ ab, als Einübung in den wissenschaftlichen Diskurs und die Anwendung in der konkreten Praxis, in die Fähigkeit, distanziert-analytisch argumentieren und Entscheidungen aus allgemeinen Gesetzen ableiten und in die konkrete Beziehungsarbeit mit den Klientinnen und Klienten einbringen zu können.“ (Paseka, Schratz & Schrittmesser, 2011, S. 23)

Vor diesem Hintergrund haben Lehrkräfte einerseits den gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, Heranwachsenden Teilhabe zu ermöglichen, indem sie ihnen Werte, wie Demokratieverständnis, Kritikfähigkeit und Solidarität vermitteln. Andererseits haben sie die Aufgabe, die besonderen, individuellen Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Schüler:innen zu fördern. In Bezug auf die Kinderrechte, auf denen das pädagogische Anliegen Ilse Schrittmessers (2019a) beruht, sieht sie weitverbreitete Konzepte der Begabungsförderung kritisch, die auf die gezielte Leistungsfähigkeit weniger auserwählter Kinder abzielen. Vielmehr versteht sie unter Begabung „ein Repertoire an Interessen, Fähigkeiten und Potentialen, die es – ganz im Sinne des [...] Artikels 29 der UN-Kinderrechtskonvention – bei *allen Kindern* zu erkennen und zu fördern gilt“ (Schrittmesser, 2019b, S. 9). Auf dieser Basis begreift sie unter Begabungsförderung umfassender und präziser „die Förderung von zunehmend selbst bestimmten Lernprozessen und die Anregung von Bildungserfahrungen als eine der grundlegenden und selbstverständlichen Aufgaben von Schule“ (ebd.).

Neben fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Expertise braucht es dazu spezielle Kompetenzen, um die Besonderheit des individuellen Falls zu verstehen, gelten zu lassen und angemessen zu handeln. Hierin gründet ein zentrales Anliegen Schrittersers (u. a. 2014b; 2015; 2018; Schritterser, Fraundorfer & Krainz-Dürr, 2012), die Lehrer:innenbildung stärker im Kontext von Fallverstehen, Kasuistik und Fallarbeit zu orientieren. Durch den Einsatz von Fallarbeit und Fallstudien wird somit „eine rezeptive und kontextsensitive Haltung“ kultiviert (Schritterser, 2022, S. 21). Ebenso werden „Beobachtungs- und Diagnosefähigkeiten“ gefördert, das Interesse für die „Besonderheiten der Interaktionssituationen“ angeregt und letztendlich „die eigene Handlungsfähigkeit vor dem Hintergrund aktueller, fachspezifischer Erkenntnisse“ überprüft und reflektiert, „um auf diese Weise die eigene Expertise laufend weiter zu entwickeln.“ (ebd.) Neben der Analyse von Videoaufzeichnungen und anderen Formaten der Fallarbeit, in denen fremde Fälle gemeinsam im Seminar interpretiert werden, spielt für Ilse Schritterser auch die von Frigga Haug (1999) entwickelte Methode der Kollektiven Erinnerungsarbeit eine wichtige Rolle (Schritterser & Witt-Löw, 2022). Dabei werden von Studierenden Szenen aus deren eigenen Schulgeschichte festgehalten und in der Gruppe analysiert. Durch das gleichzeitige Zusammenspiel der Innen- und Außenperspektive kann aus diesen eigenen Erfahrungen eine distanzierte und verfremdete Figur werden, wodurch die institutionelle Hinterbühne, die Machtverhältnisse und die Wirkung des Lehrer:innenhandelns offengelegt und so reflektiert werden können (Schritterser, 2022, S. 22).

All diese theoretischen und praktischen Überlegungen aus Schrittersers Arbeit eröffnen vielfältige Anknüpfungspunkte für Überlegungen zur Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen sowie für Schulentwicklungsprozesse, die die Vielfalt des Lernens von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen.

Anschließend an diese Überlegungen greifen die Autor:innen im vorliegenden Band die einleitend erwähnten grundlegenden Ebenen des Professionalisierungsdiskurses auf. In Auseinandersetzungen mit der pädagogischen Sicht auf Lernen und Lehren wird in den ersten sechs Beiträgen der Blick zum einen auf empirische Methoden geworfen, und zwar mit der Fragestellung, wie diese Phänomene sinnvoll erforscht werden können. Zum anderen geht es auch um die Darlegung praxistheoretischer Implikationen, die als Brückenschläge zwischen theoretischen Modellen, empirisch untermauerten Argumentationslinien und pädagogisch-praktischen Handlungskontexten verstanden werden können.

Käte Meyer-Drawe betont in Ihrem Beitrag, dass Erziehungswissenschaft zugleich als Wissenschaft und Handlungslehre zu verstehen ist und zeichnet dabei heraus, was diese Dualität für das Verhältnis von Theorie und Praxis bedeutet. Theorien deutet die Autorin dabei sowohl als „von der Handlung entlastet“, als auch „in die Handlung involviert“. So wird im Text zum einen der Unterschied

von Erziehungswissenschaft und Naturwissenschaft oder Mathematik sichtbar. Zum anderen stellt sich die Autorin aber auch den Herausforderungen, die mit dem im Buch beschriebenen Theorieverständnis einhergehen, indem Sie nach Handhabbarkeiten sucht und diese in Zugängen der Kasuistik und phänomenologisch inspirierten Vignettenforschung auch findet.

In ihrem Beitrag erweitert **Evi Agostini** ein phänomenologisches Verständnis von Lernen als Erfahrung um die Diskussion von Lernen und Erfahrung im Pragmatismus. Sie gelangt so zu einem Verständnis von Lernen *durch* Erfahrung und zeigt auf, wie es zu einem solchen Lernen kommen kann. Nicht durch Steuerung oder didaktisches Anordnen, sondern vielmehr durch ein Ernstnehmen des „erfinderischen Moments“ im – durchaus auch als krisenhaft zu verstehenden – Übergang von einem lebensweltlichen zu einem fachwissenschaftlichen Wissen kommt es zu Momenten des schöpferischen Mitgestaltens aller am Unterricht Partizipierenden und schließlich zu einer Verwirklichung eines Wissens und Könnens.

Der Beitrag von **Neda Forghani-Arani** klärt zu Beginn das Verständnis transformatorischer Bildungsprozesse und in welchem Zusammenhang damit Brucherfahrungen, Diskontinuitäten und Irritationen in pädagogischen Handlungssituationen stehen. Nach einer Präzisierung der Dewey'schen Ansatzes eines „Learning by Doing“ wird Lernen als Zwischenraum dargestellt, in welchem dem Bekannten nicht mehr getraut wird und zugleich das Neue noch nicht gänzlich erfassbar ist. Ein Fallbeispiel veranschaulicht die Bedeutung einer grundlegenden fallrekonstruktiven Kompetenz von Lehrer:innen und expliziert die Darstellung des Antwortversuchs der Autorin auf die Krisenhaftigkeit der pädagogischen Wirklichkeit.

Sabine Freudhofmayer greift mit ihrem Beitrag die Frage nach der Bedeutung von Anerkennung für schulisches Lernen auf. Um dieser Frage nachzugehen wird zunächst die Vielschichtigkeit dieses Begriffs diskutiert und zwei zentrale theoretische Ansätze zum Anerkennungsdiskurs vorgestellt. Diese Theorieperspektiven werden im Anschluss als Analyseperspektiven verwendet, um empirisches Material – erinnerte Schulszenen von Lehramtsstudierenden, die mit der Methode der Kollektiven Erinnerungsarbeit bearbeitet wurden – zu untersuchen. Diese Analyse schreibt der professionell-emotionale Anerkennung von Lehrpersonen eine zentrale Funktion für das schulische Lernen der Schüler:innen zu.

Alexander Hoffelner beleuchtet ein Verständnis professionellen pädagogischen Handelns, das die Improvisation in den Mittelpunkt stellt. Auf Grundlage der Annahme, dass Unterricht ein komplexes, vielschichtiges Geschehen ist, das nicht vorhergesehen werden kann, wird der Aspekt der Ungewissheit und des Technologiedefizits im pädagogischen Handeln in den Mittelpunkt gerückt. Davon ausgehend wird pädagogisches Handeln als pädagogische Improvisation konzipiert. Abschließend wird gefragt, was es für die Professionalisierung von Lehrer:innen bedeutet, wenn davon ausgegangen wird, dass diese im Unterricht oftmals darauf angewiesen sind, spontan zu handeln und somit zu improvisieren.

Die Ausführungen von **Marion Pollmanns** widmen sich einer entscheidenden Frage des Lernprozesses von Schüler:innen, nämlich wie Schüler:innen die ihnen im Unterricht gestellten Aufgaben bearbeiten. Um dieser Frage nachzugehen bedient sie sich der rekonstruktiven Unterrichtsforschung – nicht ohne eine gewisse Bildungsprojektion der gewählten Methode zu kritisieren –, um mit einer exemplarischen Fallstudie das Verhältnis von Didaktik und Eigenlogik des Erschließens von Zielen und Inhalten des Unterrichts durch die Schüler:innen. Zu beleuchten. Wie wechselseitige Verstehensprozesse im Unterricht zustande kommen oder wie sie aneinander vorbeigehen können, ist für die Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen von zentraler Bedeutung.

Der zweite Teil des vorliegenden Bandes widmet sich der kritischen Auseinandersetzung aktueller gesellschaftlicher Strömungen und beleuchtet Entwicklungen in den Handlungsfeldern Schule und Hochschule unter dem Zeichen des gegenwärtigen Professionalisierungsdiskurses im Lehrberuf. Im Fokus stehen dabei Fragen zur Lernbarkeit des Lehrens, zu Theorie-Praxis-Relationen in der Lehrer:innenbildung, zur räumlich-materiellen Dimension des Lernens, zur Dynamik beruflicher Interaktion, zum Berufseinstieg von Lehrpersonen und schließlich zu Modellen und Desideraten der Hochschulforschung.

Michael Schratz stellt im Titel seines Beitrags die These auf, dass Lehren zu lernen ein unbeherrschbares Bemühen in Lehrer:innenbildung und Schule darstellt. Dieser prinzipiellen Unverfügbarkeit pädagogischen Handelns wird in Programmen zur Lehrer:innenbildung oftmals mit Konzepten zur Erstellung von Qualitätsrahmen begegnet. Eine andere Entwicklung ist jedoch im Bereich des Lehrens und Lernens zu verorten, da sich die Lehrer:innenrolle in einem umfassenden Wandel befindet. Der Autor zeigt schließlich wie dieser Unverfügbarkeit in Professionalisierungskonzepten dennoch Raum gegeben werden kann anhand von Beispielen österreichischer und kanadischer Lehrer:innenbildungskonzepte.

Ines M. Breinbauer prüft mit Fokus auf epistemologische Fragen, ob es gerechtfertigt ist, auch von der Lehrer:innenbildung zu erwarten, dass sie das Problem der Kolonialisierung von Wissen ernst(er) nimmt (als bisher). Das Interesse der Autorin liegt dabei auf jenen Denk- und Handlungsmustern und deren institutionellen Rahmungen, die kolonialer Logik folgen, und z. B. eigene gegenüber anderen Wissenskulturen epistemisch (und disziplinpolitisch) absichern, tradierte Kategorien ontologisieren, etablierte Legitimationsmodi fortschreiben, Gehorsamsstruktur gegenüber behördlichen Vorgaben und Affirmation gesellschaftlicher Entwicklungen begünstigen.

Der bildungswissenschaftliche Diskurs widmet sich zunehmend der räumlichen und materiellen Dimension des Unterrichtens. So greift auch **Katharina Rosenberger** diese Dimensionen auf und zeigt dabei auf, dass das Klassenzimmer zugleich Bedingung und Resultat von sozialen Prozessen ist. Unterrichtsräume werden dementsprechend nicht nur genutzt, sondern von allen am Unterricht Beteiligten – also

von Lernenden als auch Lehrenden – in meist unbewussten Prozessen angeeignet. Beispielhaft und mit Abbildungen untermauert veranschaulicht die Autorin diese These. Im Beitrag gelingt es der Autorin, die Bedeutung der räumlich-materiellen Dimension von Bildungsräumen sowohl für den Diskurs um Lehren und Lernen als auch für die Themen der Schularchitektur herauszustreichen.

Die entwicklungsorientierte Auseinandersetzung mit der Dynamik beruflicher Interaktionen aus psychoanalytischer Perspektive steht im Zentrum des Beitrags von **Wilfried Datler, Margit Datler und Irmtraud Sengschmied**. Hierzu stellen sie eine geeignete Methode vor, die als Work Discussion bezeichnet wird. Es wird dargestellt, dass pädagogisches Verhalten als Ausdruck und Folge innerpsychischer Prozesse verstanden werden kann und es in diesem Zusammenhang wünschenswert ist abschätzen zu können, welche Bedeutung das eigene Verhalten für andere hat. Work Discussions unterstützen Pädagog:innen dabei abschätzen zu können, was in eigenen und anderen „inneren Welten“ vor sich geht. Die konzeptuelle Darlegung der Methode wird anhand von Erfahrungen aus einem Lehrgang zur Weiterbildung von Lehrer:innen zu Psychagog:innen exemplifiziert.

Erna Nairz-Wirth widmet sich dem Thema Berufseinstieg. Die Autorin beschreibt diese Phase als wichtigen Abschnitt im Professionalisierungskontinuum, in welchem Praxiserfahrungen theoriebasiert, kritisch und lösungsorientiert reflektiert werden können. Hierzu spielt das Sammeln von Erfolgserlebnissen eine ähnlich wichtige Rolle, wie die Möglichkeit der Vernetzung mit einer professionellen Gemeinschaft. Im Beitrag wird weiters aufgezeigt, wie der Einstieg ins Berufsleben gelingen kann. Der Beitrag schließt mit einem Blick auf internationale Formen der Professionsentwicklung.

Der abschließende Beitrag von **Katharina Resch** bietet einen Überblick über die Geschichte der Hochschulforschung in Österreich und die spezielle Position der Lehrer:innenbildung als fachspezifische Hochschulbildung. Von der These ausgehend, dass eine gelungene Professionalisierung künftiger Lehrpersonen maßgeblich von den zur Verfügung stehenden Hochschullehrenden im Lehramt abhängt, rückt Resch ein differenziertes Bild verschiedener Gruppen von teacher educators in den Mittelpunkt. Der Artikel schließt mit einer Zuspitzung der Forschungslücken in der österreichischen Hochschulforschung in Bezug auf das Lehramt und einem Ausblick auf künftige Forschung.

Diese Publikation ist zu Ehren Ilse Schrittersers entstanden, die die Entwicklung und Gestaltung der Lehrer:innenbildung in Österreich in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich geprägt hat und unermüdlich daran interessiert war, die Professionalisierung zukünftiger Lehrpersonen zu sichern und weiterzuentwickeln. Seit 1998 an der Universität Wien tätig, war Ilse Schritterser stets darauf bedacht, die Relevanz der bildungswissenschaftlichen Perspektive auf das Lehramtsstudium zu verdeutlichen, Kooperationen mit den Schulstandorten zu pflegen und weiter-

zuentwickeln und die so wichtige Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule in Form der Entwicklung eines universitären Mentor:innenprogramms zu konzipieren und umzusetzen. Bei der Entwicklung eines spezifischen Modells (EPIK) innerhalb des Professionalisierungsdiskurses war sie maßgeblich beteiligt. Zwischen 2010 und 2014 war sie Professorin für Lehr- und Lernforschung und Leiterin des *Instituts für LehrerInnenbildung und Schulforschung* an der Universität Innsbruck. Seit 2014 ist sie Professorin für Schulforschung und Lehrer:innenbildung am *Zentrum für Lehrer*innenbildung* und am *Institut für Bildungswissenschaft* an der Universität Wien. Seit 2016 ist Ilse Schrittmesser zudem Studienprogrammleiterin des *Zentrums für Lehrer*innenbildung* an der Universität Wien und setzt fortwährend innovative Impulse für die Zukunft.

Der vorliegende Band, der eine Sammlung vielfältiger Beiträge aus der Feder des Netzwerks an Expert:innen und wissenschaftlicher Weggefährt:innen umfasst, ist zum Anlass der Pensionierung von Ilse Schrittmesser entstanden. Diese Sammlung spiegelt den aktuellen Forschungsstand jener professionellen Felder und Wirkungsbereiche wider, die für Schrittmessers Verständnis einer professionellen Lehrer:innenbildung die Basis bilden. Die Autor:innen und Herausgeber:innen möchten mit diesem Band ihre Wertschätzung gegenüber dem wissenschaftlichen Wirken und dem menschlichen Handeln Ilse Schrittmessers Ausdruck verleihen.

Eveline Christof, Michael Holzmayer, Julia Köhler und Johannes Reitingner bedanken sich besonders bei Ilse Schrittmesser für ihre langjährige Unterstützung, Förderung und Begleitung auf verschiedenen Ebenen und in vielerlei Hinsicht.

Literatur

- Benner, Dietrich (2015). Erziehung und Bildung! Zur Konzeptualisierung eines erziehenden Unterrichts, der bildet. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61 (4), 481–496.
- Copei, Friedrich (1966 [1930]). *Der fruchtbare Moment im Bildungsprozess*, 8. Aufl. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Cramer, Colin (2022). Stand und Perspektiven der Professionalisierung von Lehrpersonen und deren Erforschung. In Gabriele Schauer, Livia Jesacher-Rößler, David Kemethofer, Johannes Reitingner & Christoph Weber (Hrsg.), *Einstiege, Umstiege, Aufstiege. Professionalisierungsforschung in der Lehrer*innenbildung* (S. 309–325). Münster: Waxmann.
- Cramer, Colin, Rothland, Martin, König, Johannes & Blömeke, Siegrid (Hrsg.) (2020). *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt urb.
- Haug, Frigga (1999). *Vorlesungen zur Einführung in die Erinnerungsarbeit*. Hamburg: Argument.
- Helsper, Werner (2001). Praxis und Reflexion. Die Notwendigkeit einer „doppelten Professionalisierung“ des Lehrers. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 3, 7–15.
- Lave, Jean & Wenger, Etienne (1991). *Situated Learning: Legitimate Peripheral Participation*. New York: Cambridge University Press.
- Meyer-Drawe, Käte (2005). Die Anfänge des Lernens. In Dietrich Benner (Hrsg.), *Erziehung – Bildung – Negativität*, *Zeitschrift für Pädagogik*, Beiheft 49, 24–37.
- Meyer-Drawe, Käte (2012). *Diskurse des Lernens*, 2., durchges. u. korr. Aufl. Paderborn: Wilhelm Fink.

- Mitgutsch, Konstantin, Sattler, Elisabeth, Westphal, Kristin & Breinbauer Ines Maria (Hrsg.) (2008). Dem Lernen auf der Spur. Die pädagogische Perspektive. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Oevermann, Ulrich (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In Arno Combe & Werner Helsper (Hrsg.), Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns (S. 70–182). Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Paseka, Angela, Schratz, Michael & Schrittmesser, Ilse (2011). Professionstheoretische Grundlagen und thematische Annäherung. In Michael Schratz, Angela Paseka & Ilse Schrittmesser (Hrsg.), Pädagogische Professionalität: Quer denken – umdenken – neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf (S. 8–45). Wien: facultas.wuv.
- Paseka, Angela & Schrittmesser, Ilse (2018). Muster der Schließungen im Unterricht: Über fruchtbare Momente in Lernprozessen und wie sie unerkannt verstreichen. In Angela Paseka, Manuela Keller-Schneider & Arno Combe (Hrsg.), Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln (S. 31–52). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-17102-5_3
- Resch, Katharina, Knapp, Mariella & Schrittmesser, Ilse (2022). How do universities recognise student volunteering? A symbolic interactionist perspective on the recognition of student engagement in higher education, *European Journal of Higher Education*, 12 (2), 194–210. <https://doi.org/10.1080/21568235.2021.1919170>
- Resch, Katharina, Schrittmesser, Ilse & Knapp, Mariella (2022). Overcoming the theory-practice divide in teacher education with the 'Partner School Programme'. A conceptual mapping, *European Journal of Teacher Education*, 1–17. <https://doi.org/10.1080/02619768.2022.2058928>
- Rumpf, Horst (2008). Lernen als Vollzug und als Erledigung. In Konstantin Mitgutsch, Konstantin, Elisabeth Sattler, Kristin Westphal & Ines Maria Breinbauer (Hrsg.), Dem Lernen auf der Spur. Die pädagogische Perspektive (S. 21–32). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schauer, Gabriele, Jesacher-Rößler, Livia, Kemethofer, David, Reitingner Johannes & Weber Christoph (Hrsg.) (2022). Einstiege, Umstiege, Aufstiege. Professionalisierungsforschung in der Lehrer*innenbildung. Münster: Waxmann.
- Schatz, Michael, Paseka, Angela & Schrittmesser, Ilse (Hrsg.) (2011). Pädagogische Professionalität: Quer denken – umdenken – neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf. Wien: facultas.wuv.
- Schatz, Michael, Schrittmesser, Ilse, Forthuber, Peter, Pahr, Gerhard, Paseka, Angelika & Seel, Andrea (2007). Domänen von Lehrer:innen/professionalität. Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext. In Christian Kräler & Michael Schratz (Hrsg.), Wissen erwerben, Kompetenzen entwickeln. Modelle zur kompetenzorientierten Lehrerbildung (S. 123–138). Münster: Waxmann.
- Schrittmesser, Ilse (2004). Professional Communities. Mögliche Beiträge der Gruppendynamik zur Entwicklung professionalisierten Handelns. In Bernd Hackl & Georg Hans Neuweg (Hrsg.), Zur Professionalisierung pädagogischen Handelns. Beiträge aus der Sektion Lehrerbildung und Lehrerbildungsforschung in der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (S. 131–150). Münster: LIT.
- Schrittmesser, Ilse (2005). Universität und Lehrerbildung: Der Versuch einer Ortsbetrachtung. In Agnieszka Dzierzbicka, Richard Kubac & Elisabeth Sattler (Hrsg.), Bildung riskiert. Erziehungswissenschaftliche Markierungen (S. 161–168). Wien: Löcker.
- Schrittmesser, Ilse (2006). Die „professional community“: Zur Gestaltung einer geeigneten Lernumgebung für die Entwicklung und Vertiefung professionalisierten Handelns. In Arthur Mettinger, Petra Oberhuemer, Charlotte Zwiauer (Hrsg.), eLearning an der Universität Wien (S. 136–151). Münster, New York, München & Berlin: Waxmann.
- Schrittmesser, Ilse (2010). Einmal Bologna und retour? Einige Überlegungen zur Zukunft der Universität angesichts aktueller Trends und Entwicklungen. In Josef Broukal & Erwin Niederwieser (Hrsg.), Bildung in der Krise: warum wir uns Nichtstun nicht leisten können (S. 129–144). Wien: Orac.
- Schrittmesser, Ilse (2011). Professionelle Kompetenzen: Systematische und empirische Annäherungen. In Angela Paseka, Michael Schratz & Ilse Schrittmesser (Hrsg.), Pädagogische Professionalität: quer denken – umdenken – neu denken; Impulse für next practice im Lehrerberuf (S. 95–122). Wien: facultas.wuv.

- Schrittesser, Ilse (2012a). Professionelle Kompetenzen: Der Versuch einer Annäherung. In Gerhard Niedermaier (Hrsg.), *Kompetenzen entwickeln, messen und bewerten*. Schriftenreihe für Berufs- und Betriebspädagogik (S. 161–179). Linz: Trauner.
- Schrittesser, Ilse (2012b). Messbar machen, was nicht messbar ist? Can we Measure the Unmeasurable? *KulturKontakt: magazine*, 9(1), 16–19.
- Schrittesser, Ilse (2013a). Pädagogische Professionalität entfalten – eine besondere Form des Lernens. In Eveline Christof und Johanna F. Schwarz (Hrsg.), *Lernseits des Geschehens. Über das Verhältnis von Lernen, Lehren und Leiten* (S. 85–100). Innsbruck, Bozen, Wien: StudienVerlag.
- Schrittesser, Ilse (2013b). Studieren: Eine besondere Form der Bildungsbewegung: Einige Überlegungen zu den Ansprüchen an Universität und Universitätsunterricht. In Marion Pollmanns (Hrsg.), *Zueignung. Zur Pädagogik von Andreas Gruschka: Festschrift für Andreas Gruschka* (S. 371–387). Opladen: Barbara Budrich.
- Schrittesser, Ilse (2014). From Novice to Professional. Teachers for the 21st Century and How they Learn their Job. In Juana M. Sancho, José M. Correa, Xavier Giró Gracia, & Leticia Fraga (Coord.). *Aprender a ser docente en un mundo cambio*. Simposio internacional (pp. 37–44). Barcelona: Dipòsit Digital de la Universitat de Barcelona. <http://hdl.handle.net/2445/50680>
- Schrittesser, Ilse (2014b). The role of case study in teacher education: An attempt to bridge the gap between action and reflection. *Global Education Review*, 1(4), 14–31. <http://ger.mercy.edu/index.php/ger/article/view/108>
- Schrittesser, Ilse (2015). The Theory-Practice Space in the Professions: Casework as the Missing Link. In *Challenging Organisations and Society*, 4(2), 744–755.
- Schrittesser, Ilse (2018). Was passiert im Klassenzimmer? Ein Blick in den Unterricht und was Professionsbewusstsein mit pädagogischem Berufsethos zu tun hat. In Hans-Rudolf Schärer & Michael Zutavern (Hrsg.). *Das professionelle Ethos von Lehrerinnen- und Lehrern* (S. 151–162). Münster & New York: Waxmann.
- Schrittesser, Ilse (Hrsg.) (2019a). *Begabungsförderung Revisited: Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext von Diversität*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. https://www.pedocs.de/volltexte/2019/16588/pdf/Schrittesser_2019_Begabungsforderung_Revisited.pdf
- Schrittesser, Ilse (2019b). *Begabungsförderung Revisited: Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext von Diversität*. Einleitende Überlegungen zum vorliegenden Band. In Ilse Schrittesser (Hrsg.), *Begabungsförderung Revisited: Begabungsförderung als Kinderrecht im Kontext von Diversität* (S. 7–28). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. https://www.pedocs.de/volltexte/2019/16588/pdf/Schrittesser_2019_Begabungsforderung_Revisited.pdf
- Schrittesser, Ilse (2020). Der Lehrerberuf – eine Profession. Einige Überlegungen zur LehrerInnenbildung. In Christine Schörg & Carmen Sippl (Hrsg.), *Die Verführung zur Güte*. Beiträge zur Pädagogik im 21. Jahrhundert. Festschrift für Erwin Rauscher (S. 151–158). Innsbruck & Wien: Studienverlag.
- Schrittesser, Ilse (2022). Arbeit mit Erinnerungsgeschichten als Beitrag zur Professionalisierung: Erinnerungen an die Schule und deren Einfluss auf professionelle Lernprozesse. In Ilse Schrittesser & Kerstin Witt-Löw, *Schulgeschichten in der Lehrer:innenbildung. Über den Einsatz von kollektiver Erinnerungsarbeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 15–22). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Schrittesser, Ilse, Fraundorfer, Andrea & Krainz-Dürr, Marlies (Hrsg.) (2012). *Innovative Learning Environments – Fallstudien zu pädagogischen Innovationsprozessen*. Wien: Facultas.
- Schrittesser, Ilse & Hofer, Monika (2012). Wie Pierre Bourdieus Habitusbegriff die Kulturen der Lehrerbildung und der Schulpraxis einander näher bringen könnte... In Christian Kraler, Helga Schnabel-Schüle, Michael Schratz & Birgit Weyand (Hrsg.), *Kulturen der Lehrerbildung. Professionalisierung eines Berufsstands im Wandel* (S. 143–156). Münster, New York, München & Berlin: Waxmann.
- Schrittesser, Ilse, Malmberg, Isolde, Mateus-Berr, Ruth & Steger, Martin (Hrsg.) (2014). *Zauberformel Praxis? Zu den Möglichkeiten und Grenzen von Praxiserfahrungen in der LehrerInnenbildung*. Wien: New Academic Press.

- Schrittesser, Ilse, Köhler, Julia & Holzmayer, Michael (2022). Lernen verstehen – Unterricht gestalten. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Shulman, Lee S. (1987). Knowledge and Teaching: Foundations of the New Reform. *Harvard Educational Review*, 57 (1), 1–23. <https://doi.org/10.17763/haer.57.1.j463w79r56455411>
- Shulman, Lee S. (2004 [1998]). *The Wisdom of Practice. Essays on Teaching, Learning and Learning to Teach*. San Francisco: Jossey-Bass.
- Waldenfels, Bernhard (2002). *Bruchlinien der Erfahrung. Phänomenologie – Psychoanalyse – Phänomenotechnik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Witek, Doris, Rabe, Thorid, & Ritter, Michael (Hrsg.) (2021). *Kasuistik in Forschung und Lehre: erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Ordnungsversuche*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Autor:innen

Eveline Christof, Univ.-Prof. Mag. Dr., Professorin für Bildungswissenschaften an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Leiterin des Instituts für musikpädagogische Forschung, Musikdidaktik und Elementares Musizieren. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Felder der Schulpädagogik, Didaktik und Professionalisierungsforschung.
E-Mail: christof@mdw.ac.at

Michael Holzmayer, Mag. Dr. MA, Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Zentrum für Lehrer*innenbildung an der Universität Wien. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Bildungssoziologie, Hochschulforschung, Pädagogische Professionalisierung und Diversitätsforschung mit Fokus auf *Gender* und *Class*.
E-Mail: michael.holzmayer@kphvie.ac.at

Julia Köhler, Mag. Dr., Senior Lecturer am Zentrum für Lehrer*innenbildung, Universität Wien, Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Lehrer:innenprofessionalisierung, Schulpädagogik, Kulturelle Bildung, Theaterpädagogik.
E-Mail: julia.koehler@univie.ac.at

Johannes Reitingner, Prof. (PH) PD Dr., Professor an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, Schweiz. Leitung des Institutes Gesellschaftswissenschaftliche Bildung. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Forschendes Lernen, Demokratiebildung, Professionalisierung, Hochschuldidaktik.
E-Mail: johannes.reitingner@phsg.ch

Um die Professionalisierung im Lehrberuf begleiten zu können, benötigt es eine pädagogische Sicht auf Lernen und Lehren in Schule und Hochschule.

Im vorliegenden Band stehen zunächst das Verhältnis von Theorie und Praxis, der phänomenologische Ansatz, kasuistische Methoden und das pädagogische Handeln im Zentrum. Anschließend werden Entwicklungen in den pädagogischen Handlungsfeldern selbst betrachtet, die im aktuellen Diskurs zur Professionalisierung von Lehrpersonen von besonderem Interesse sind. Von ethischen Anforderungen über Versuche der Dekolonialisierung des Feldes und der Gewichtung räumlicher Aspekte führt der Weg bis hin zur Betrachtung zukünftiger Herausforderungen der Lehrer:innenbildung.

Die Reihe „Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung“ wird herausgegeben von Manuela Keller-Schneider, Katharina Kunze, Tobias Leonhard und Christian Reintjes.

Der Herausgeber:innen

Eveline Christof ist Professorin an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Michael Holzmayer ist Hochschullehrender an der KPH Wien/Krems.

Julia Köhler ist Senior Lecturer am Zentrum für Lehrer*innenbildung an der Universität Wien.

Johannes Reitingner ist Professor an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

978-3-7815-2574-0



9 783781 525740